

# ERASMUS-Praktikumsbericht

## Allgemein

ID des Benutzers

ID des Berichts

Name

Geschlecht

E-Mail

Ich bin damit einverstanden, dass meine E-Mail Adresse für eine spätere Kontaktaufnahme durch den DAAD als Nationale Agentur ERASMUS bzw. die EU genutzt wird

Heimathochschule

ERNST-MORITZ-ARNDT-UNIVERSITÄT  
GREIFSWALD

Fachbereich

Sprachen und Philologien

Studienfach

Englisch, Deutsch als Fremdsprache, Philosophie

Ausbildungsstand während des Auslandsaufenthaltes:

Sonstiges

## Gastunternehmen

Name des Gastunternehmens

Queen Mary College, University of London

Ansprechpartner vor Ort

Dr. Martina Deny und Dr. Sylvia Jaworska

Straße/Postfach

Mile End Road

Postleitzahl

E1 4NS

Ort

London

Land

Großbritannien

Telefon

-

Fax

-

Homepage

<http://www.sllf.qmul.ac.uk/german/>

E-Mail

Berufsfeld des Praktikums

andere Dienstleistungen, Sonstiges

Dauer des Praktikumaufenthalts - Von 04.10.2010

Dauer des Praktikumaufenthalts - Bis 18.04.2011

## Erfahrungsbericht

Erfahrungsbericht Vorbereitung und Unterkunft

Mein sechseinhalbmonatiges Praktikum im Bereich des DaF-Unterrichts habe ich in der Zeit von O bis April 2011 im German Department des Queen Mary Colleges (QM), University of London abso Neben Englisch und Philosophie studiere ich Deutsch als Fremdsprache und bin über eine Kommili das DaF-Praktikumportal der Universität Mainz aufmerksam geworden. Dort habe ich die Praktikumsausschreibung des German Departments gefunden und mich im November 2009 beworb den anfänglichen Email-Kontakt mit der damals tätigen DAAD-Lektorin Frau Dr. Frane habe ich al

freundlich, sympathisch und hilfsbereit erfahren. Nach meiner allgemeinen Anfrage ob die Praktikum noch frei ist, bat mich Frau Frane ihr meine Bewerbungsunterlagen per Email zu schicken. Die Zusage schnell und unkompliziert und ich habe auf Anfrage per Post eine offizielle Bestätigung der Zusage Departements erhalten.

Anschließend habe ich sofort mit Recherchen begonnen. Zunächst war die Wohnungsfrage zu klären. Diesbezüglich habe ich online unter [www.gumtree.com](http://www.gumtree.com) und bei vielen Studentenwohnheimen nach gesucht. Die Internetseite von gumtree hat viele gute Angebote, worüber ich zu einem späteren Zeitpunkt sehr gutes WG-Zimmer gefunden habe. Meine Emailanfragen bei den Studentenwohnheimen waren unbefriedigend. Entweder waren die Zimmer ausschließlich für Londoner bzw. Erasmus Studenten verlangten einen Mindestaufenthalt von einem Jahr. Schließlich bin ich auf die Seite [www.langzeitunterkunft-london.de](http://www.langzeitunterkunft-london.de) gestoßen. Hierüber habe ich ein Bed & Breakfast Zimmer bei einer Ehepaar für die ersten zweieinhalb Monate gefunden. Ich habe mich hierfür entschieden, da ich die Möglichkeit gut fand die Miete auf ein deutsches Konto in Euro überweisen zu können, da ich noch genau wusste, ob ich mir überhaupt ein englisches Konto zulegen werde oder nicht.

Mit dem Zimmer und dem Angebot war ich sehr zufrieden. Etwas schade fand ich die Tatsache, dass die Küchenbenutzung abends sehr eingeschränkt war, da die Familie dort abends gekocht hat und liebte zu bleiben wollte. Allerdings hat in demselben Zeitraum eine andere Deutsche gewohnt, mit der ich zu Frühstück und abends zusammen saß. Aus der Begegnung hat sich eine gute Freundschaft ergeben. Anschließend habe ich für meinen restlichen Aufenthalt über gumtree sowohl ein Übergangszimmer für zwei Wochen und ein WG-Zimmer für den Zeitraum Januar bis April 2011 gefunden, mit dem ich nicht nur unter den tollen Mitbewohnern sehr zufrieden war. Auf jeden Fall sollte man sich auf für unsere deutschen Wohnverhältnisse sehr hohen Mieten einstellen. Die Mieten können u.a. stark abhängig davon sein, in welcher Zone man wohnt. Hierbei sollte man aber auch noch einmal genau gucken, ob sich eher ein Aufschlag bei der Mietpreis oder bei der Oystercard rentiert. Die Oystercard ist die Karte für den öffentlichen Verkehr in London und variiert im Betrag nach Zonen, wenn man sich eine so genannte Travelcard holt (Infos unter <http://www.tfl.gov.uk/> hier kann man sich auch über Start-Ziel-Verbindungen informieren! Sehr hilfreich). Neben der Unterkunftsfrage war außerdem zu klären, ob ich mir ein englisches Konto sowie eine Zusatzversicherung zulegen sollte. Beides habe ich nicht getan, da ich ein deutsches Konto hatte und ich jährlich eine bestimmte Anzahl von kostenfreien Abhebungen hatte und meine Krankenversicherung in Europa über die TKK als ausreichend erhofft hatte. Natürlich habe ich hierbei etwas gepokert, aber ich wurde nicht krank, sodass meine Entscheidung aufging. Die Miete des WG-Zimmers habe ich bei meinem Vermieter gezahlt.

Weitere Vorbereitungen traf ich bezüglich Unterrichtsmaterialien, die ich gerne mitnehmen wollte, in London, die ich zuvor nur durch einen Kurzurlaub kannte, das Queen Mary College, aktuelle Nachrichten zum Tagesgeschehen in London und Großbritannien, die Anschaffung eines Internationalen Studentenausweises (ISIC), wichtiger Telefonnummern und Dokumente und deren Kopien (z.B. Geburtsurkunde und Ausweis) bei Verlust, allgemeiner Recherchen über die Internetseite der Deutschen Botschaft in London, Gegenstände für den Alltag (z.B. Universalstecker für englische Steckdosen) und natürlich Kontakt zu meinen zukünftigen Praktikumsbeauftragten.

Die Finanzierung meines bevorstehenden Aufenthalts in London betreffend, kümmerte ich mich um die Unterstützung über das Akademischen Auslandsamt der Universität Greifswald und arbeitete viel während meiner Vorlesungsfreien Zeit, um mir Ersparnisse anzulegen.

### Praktikum

Das German Department gehört zusammen mit den Comparative Literature, Film Studies, French, Italian, Latin American Studies, Linguistics und Russian Departments zur School of Languages, Linguistics and Applied Languages unter der Leitung von Herrn Professor Rüdiger Görner. Die Leiterin des German Departments ist Frau

Astrid Köhler.

Die einzelnen Schools wiederum bilden dann die Einheit des Queen Mary Colleges. Das Queen Mary gehört zur University of London, wodurch alle Studenten und Mitarbeiter Zugang zu den Bibliothek der University of London (verteilt über die Stadt) haben, und ist eine Campus-Universität. Das QM College ist im East-End Londons, die nächsten U-Bahn-Stationen sind Mile End oder Stepney Green.

Besonders positiv für die Studenten empfand ich die Tatsache, dass die meisten Lehrbeauftragten der Departments Muttersprachler des Deutschen sind und eine DAAD-Lektorin vor Ort unterrichtet. Außerdem bietet das Department das so genannte Writer in Residence Programme an, bei dem jedes Hochschuljahr ein deutscher Autor für einige Wochen zu Besuch in die Universität kommt und auf dem Campus wohnt. Der Autor oder die Autorin stellt seine bzw. ihre Werke vor, gibt Lesungen und geht in Seminare, um mit den Studenten zu diskutieren. Während meines Praktikums habe ich also auch dieses Programm miterleben können. Der erste Tag meines ersten Praktikums war gleichzeitig der Ankunftstag des Gastautoren Kai Weyandt. Für den Abend hatte mich meine Praktikumsbeauftragte Frau Dr. Jaworska zum offiziellen Abendessen von Kai Weyandt im Centre for Anglo-German Cultural Relations eingeladen. Später im Trimester habe ich an der Lesung seines Werkes 'Schiefer eröffnet spanisch?' teilgenommen. Auch der Austausch mit dem sympathischen Autor bei gemeinsamen Mittagessen, Englischkursbesuchen und departmentinterne Abendessen kamen nicht zu kurz.

Anders als bei unserem Hochschulsystem in Deutschland ist das Hochschuljahr in Großbritannien in zwei Trimester eingeteilt. Am QM umfasst das erste Trimester die Zeit von September bis Ende Dezember, das zweite Trimester von Januar bis Ende März. In diesen Zeiträumen finden die Lehrveranstaltungen statt. Das letzte Trimester ist ausschließlich Prüfungssemester. Neben mir waren im ersten und zweiten Trimester jeweils zwei weitere Praktikanten im Department tätig. Im ersten Trimester habe ich eng mit einem Doktoranden der Universität Heidelberg und einer DaF- und Romanistikstudentin der Universität Jena zusammengearbeitet; im zweiten Trimester dann mit einer Anglistik- und Ethikstudentin der FU Berlin, die selber ein Jahr zuvor ihr Erasmusjahr am Queen Mary absolviert hatte und einer Anglistik- und DaF-Studentin aus Leipzig. Die Praktikumsaufträge der Praktikanten variierte stark und fing bei vier Wochen an und hörte mit meinem Aufenthalt von vier bis sechs Monaten auf.

Im ersten Trimester habe ich unterschiedliche Niveau-Stufen unterrichtet und intensiv hospitiert. Letztendlich hat mir sehr geholfen einen guten Einblick in die Arbeitsweise der Hochschuldozenten, Probleme der Studenten mit der deutschen Sprache und zum allgemeinen Ablauf sowie Studenten-Lehrer-Interaktion innerhalb der Lehrveranstaltungen zu erlangen. Hospitiert habe ich in Sprachpraxis- und Grammatikkursen aller drei Studienjahre (Bachelor). Diese lassen sich einteilen in German I, German II und German III. Die Studenten beginnen ihr Studium im Bereich German I. Ihre Deutschkenntnisse sind hierbei auf Abiturniveau, aber auch sehr unterschiedlich waren. Nachdem die Studenten das zweite Studienjahr erfolgreich abgeschlossen haben, absolvieren sie ihr Auslandsjahr als Student/in, Praktikant/in oder arbeiten in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Die meisten von Ihnen gehen jedoch nach Deutschland. Die Verbesserung der Sprachkenntnisse nach der Absolvierung ihres Auslandssemesters habe ich dann in den German III Kursen bemerken können. Die Gruppen waren bis auf ein bis zwei Ausnahmen sehr gut im Umgang mit der deutschen Sprache und besaßen ein sehr gutes Kommunikationsniveau.

Neben diesen drei Kursen gab es aber noch den Introductory German Course sowie German I and II. Die Studenten des ersten Kurses hatten erst zu Beginn des Hochschuljahres mit dem Erlernen der deutschen Sprache begonnen, die des zweiten besaßen Deutschkenntnisse auf dem Niveau der Mittleren Reife und sollten nach einem Intensivjahr mit dem Kurs German I bzw. II zusammengelegt werden.

Im ersten Trimester habe ich fest einmal die Woche zusammen mit den anderen beiden Praktikanten ein Tutorium zum Grammatikkurs in German I sowie das Tutorium in Introductory German übernommen. Dieses habe ich zusammen mit dem Doktoranden Herrn Sharaf geleitet. Unsere Aufgabe bestand darin Fragen zu klären, Seminar aus Zeitmangel nicht geklärt werden konnten oder bei der Bearbeitung von Hausarbeiten aufzuklären und gegebenenfalls Stoff noch einmal ausführlicher zu besprechen. Dazu haben wir in dem v

Praktikumsbeauftragten Frau Dr. Jaworska geleiteten Grammatikseminar hospitiert, sodass wir genau was behandelt wurde und was nicht. Vor dem Tutorium trafen Herr Sharaf und ich uns für allgemeine Absprachen z.B. wer welchen Aufgabenteil leitet, zur Vorbereitung und Zusammenstellung von Material und Besprechung des Stundenablaufs. Dabei hatten wir uns zusammen mit den Studenten geeinigt, dass das Tutorium vorwiegend auf Fragestellungen seitens der Studentenschaft basieren sollte. Dies führte manchmal dazu, dass einiges intensiver besprochen und einiges dadurch nicht noch einmal wiederholt werden konnte. Die Tatsache, dass wir das Tutorium zusammen geleitet haben war sehr effektiv. Da Herr Sharaf im Bereich der deutschen Linguistik sehr bewandert ist und seine Doktorarbeit zu diesem Zeitpunkt in diesem Themenbereich schrieb, ich jedoch erst zwei Semester meines DaF-Studiums hinter mir hatte, und ich wiederum nicht Muttersprachler des Deutschen ist, haben wir uns optimal ergänzt und konnten bei den Studentenfragen auf das Wissen des anderen zurückgreifen.

Etwas schwieriger gestaltete sich anfangs die Durchführung des Introductory German Kurses. Dies geschah bei uns zu dritt bei einer Teilnahme von vier Studenten. Auch hierzu trafen wir uns für Vorbereitungen und Absprachen vor dem Tutorium und teilten die Stunde so ein, dass jeder einen Teil übernehmen konnte. Ein Problem war hierbei problematisch, dass manche Unterrichtseinheiten mehr Zeit als erwartet in Anspruch nahmen und somit sich bereits während der Stunde abzeichnete, dass mindestens einer von uns seinen Teil nicht durchführen konnte. Da wir uns alle aber dennoch einbringen wollten, reagierten manchmal alle gleichzeitig auf Fragenstellungen der Studenten und nahm dem, der gerade eigentlich die Stundendurchführung manches vorweg, was später im Ablauf noch besprochen werden sollte. Hinzukommend merkte man schnell, dass man dem anderen nicht in den Unterricht reden wollte, nahm sich aus Respekt zurück, jedoch seinen Gedankengang ausführlich zu beenden. Dies führte manchmal zu einem Chaos und dann kam man mit einem unbefriedigenden Gefühl aus dem Unterricht. Zunächst behielten wir diese Strukturen, merkten aber keine Verbesserung oder Veränderung. Gut war, dass wir Praktikanten uns nach dem Ende jedes Mal zusammensetzten, um unseren Unterricht zu reflektieren. Schließlich kamen wir zu dem Schluss, dass wir etwas an unserer Vorgehensweise ändern müssten, um den Unterricht effektiver zu gestalten. Diesbezüglich teilten wir den Unterricht wochenweise ein. Jeder von uns übernahm also die komplette Durchführung des Tutoriums und es wurde wöchentlich gewechselt. Unsere Entscheidung hat sich anschließend als richtig und effektiv bewiesen.

Neben diesen regelmäßigen Tutorien habe ich vereinzelt Stunden in den anderen Kursen übernommen, um mich im Unterrichten zu erproben und mir ein Feedback der Dozenten einzuholen.

Im zweiten Trimester habe ich mich dann dazu entschlossen, vorwiegend zu unterrichten und nicht mehr intensiv zu hospitieren, da ich nun genau wusste wie die Seminare und Kurse abliefen und was erwartete. Diesbezüglich übernahm ich nun zusammen mit der anderen Praktikantin Frau Sühlfleisch aus Jena die Wochenseminarstunde in Introductory German und nicht mehr das Tutorium, das nun von einer Dozentin der QM übernommen wurde. Wie zuvor trafen wir uns für Absprachen und wechselten die Durchführung der Stunden wöchentlich. Dazu nahm jeweils diejenige von uns, die in der Woche unterrichtete an den Tutorien der Kurse der Gruppe teil, um über den aktuellen Kenntnisstand und Stoffbehandlung informiert zu sein. Hinzukommend übernahm ich den Aural/Oral-Sprachpraxiskurs der German I and II Intensive Gruppe. Alle Sprachpraxiskurse dieser normalerweise von der DAAD-Lektorin Frau Dr. Deny geleitet wurden. Ich war zugleich meine zweite Praktikumsbeauftragte und mit der ich hervorragend zusammengearbeitet habe. Ich nahm an meinen Unterrichtsstunden in diesem Kurs teil und ich konnte mich mit ihr bezüglich aller Fragen vor allem die Benotung und Bewertung betreffende Fragen (z.B. Hausaufgaben und Studentenpräsenzen) beratschlagen. Anfänglich nahm meine Unterrichtsvorbereitung noch sehr viel Zeit in Anspruch. Für eine Unterrichtsstunde habe ich in etwa fünf bis sechs Stunden Arbeitsaufwand benötigt. Dies bezog sich auf Recherchen, Vorbereitung und Materialzusammenstellung, Ausdrucken oder Kopieren. Mit der Zeit habe ich mich gut eingearbeitet und schließlich weniger Zeit für Vorbereitungen gebraucht.

Neben dem Üben von Hörverstehen und Sprechen im Unterricht bereitete ich Aufgaben vor, die die Studenten dann zu Hause bearbeiteten und die ich dann auch korrigiert und benotet habe. Hierbei habe ich zum Teil auch meine eigenen Vorstellungen und Ansichten benotet und darüber anschließend bei einem Treffen mit Dr. Deny Rücksprache gehalten. Erst dann haben die Studenten ihre Arbeiten und Noten erhalten.

Besonders positiv fand ich die Tatsache, dass ich den Unterricht, wie eigentlich alles im gesamten F sehr nach eigenen Vorstellungen umsetzen konnte und mir sehr viel Freiraum, Eigenständigkeit, Eigenumsetzung und Versuche überlassen wurden. In der Regel plante ich meine Sprachpraxisstunde folgt: zu Beginn jeder Stunde gab ich den Studenten aktuelle Veranstaltungsinformationen, auf die ich noch zu sprechen komme, und wichtige Ansagen wie Termine für Präsentationen, Abgabe von Hausaufgaben etc. Anschließend leitete ich den Unterricht mit einem Gruppengespräch über das aktuelle Tagesgeschehen in Deutschland ein. Diesbezüglich habe ich die Studenten gebeten sich jede Woche Nachrichten aus Deutschland anzusehen und sich auf Internetseiten wie Deutsche Welle, ARD und ZDF, Tagesspiegel, die Welt etc. zu informieren. Anschließend folgten Hör- und Sprechübungen. Die Hörübungen erfolgten individuell als Kopfhörer und Beantwortung von Fragen mit einem anschließenden Vergleich im Plenum oder gemeinsam, indem wir uns einen Kurzfilm, einen Sketch, Ausschnitte einer Reportage etc. über den Beamer und die Leinwand ansahen.

Da die Sprachpraxiskurse sehr interessant und meistens lebhaft waren, hatte ich sehr viel Spaß auch an anderen Kursen aller Niveaustufen bei Frau Dr. Deny teilzunehmen und mitzuwirken.

Neben regelmäßigen festen Stunden habe ich Vertretungsstunden von Übersetzungsstunden ins Deutsche übernommen. Neben der Beaufsichtigung und Materialverteilung bei Leistungskontrollen übernahm ich auch die sehr bemüht den Studenten außerhalb des Hochschulunterrichts den Kontakt und Umgang mit der deutschen Sprache näher zu bringen. Dazu veranstalteten wir unter Zusammenarbeit der Praktikanten, Frau Dr. Schmidt später hinzukommend dem Vorstand der German Society der QM einen wöchentlichen deutschen Filmabend im College-eigenen Kino. Hierbei half ich bei der Filmbeschaffung und Auswahl sowie bei der Erstauswahl von Werbeplakate für den jeweiligen Film mit. Im Anschluss an den Film trafen wir uns in einem nahegelegenen Pub, um innerhalb unseres "German Stammtisches" den Studenten der deutschen Sprache ganz unverbindlich und in entspannter Atmosphäre die Möglichkeit zu bieten deutsch zu sprechen. Diese wöchentliche Veranstaltung an jedem Dienstagabend kam bei den Studenten sehr gut an. Später erhielten wir auch eine Anfrage von muslimischen Studentinnen, ob nicht auch die Möglichkeit bestünde, solch ein Zusammenkommen an einem Ort anzubieten, an dem kein Alkohol ausgeschenkt wird. Auf diesen Wunsch möchte ich gerne hinweisen, da wir alle als Organisatoren des Filmclubs und Stammtisches nicht auf eventuelle Problematik gedacht hatten. An der QM habe ich erlebt, dass sehr viele Studenten Muslim sind. Dies ließ sich besonders am Tragen von Kopftüchern und Komplettverschleierungen seitens der weiblichen Studentenschaft erkennen. Ich muss sagen, dass ich sehr positiv erfahren habe, wie tolerant mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen an dem College umgegangen wird, sowohl unterhalb der Studentenschaft als auch seitens der Universität. In der Bibliothek werden den muslimischen Studenten Gebetsräume zur Verfügung gestellt, die von anderen aber auch als Ruheräume genutzt werden können. Außerdem es gibt eine Moschee auf dem Campus. Um auf die Anfrage der Studentin zurückzukommen, wurde schließlich ein "Kaffeekränzchen" in einem Gruppenraum der Bibliothek vor dem Filmabend organisiert und bei Kaffee und Kuchen Gespräche jeglicher Art auf deutsch geführt.

Des Weiteren habe ich außeruniversitäre Veranstaltungen angeboten, betreut und zuvor Werbung in Form von Seminaren und Aushänge gemacht. Der Präsident der German Society Eric Schmidt hatte zusätzlich betreffenden Studenten Rundschreiben per Email geschickt. Die Emailadressen haben wir an den Filmabenden und beim Stammtisch gesammelt. Außerdem habe ich dem Sekretariat der School eine Info-Email geschrieben und die Mitarbeiter gebeten die Email an alle Deutschstudenten, deutschen Studenten und deutschen Erasmusstudenten weiterzuleiten. Die bereits bestehende German Society war zu dem Zeitpunkt etwas eingeschlafen und durch eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Präsidenten Eric Schmidt haben wir neue Interessenten und Mitglieder anwerben können.

Die Veranstaltungen bezogen sich auf die Deutsche Kultur in London. Dabei habe ich mir zweierlei zum einen, was ich als Studentin einer Fremdsprache gerne unternehmen würde, zum anderen, was ich als DaF-Studentin und Praktikantin an Erfahrung und Kenntnis sammeln könnte. Erstes bot also den Deutschstudenten die Möglichkeit die Kultur Deutschlands in ihrer Studienstadt London zu erleben, zweites bot mir die Möglichkeit für meine weitere DaF-Laufbahn Wissen und Kenntnisse zu erweitern. Und schließlich bot ich den gemeinsamen Besuch des Sigmund-Freud-Museums, einer gemeinsam mit der German Society

organisierten und auf die Jugendkultur ausgerichteten Musikausstellung in der O2-Arena (Veranstalt Goethe-Institut London) und Tour deutscher Bierbrauhäuser an. Auch eine Weihnachtsfeier haben wir zusammen mit den Studenten im German Department organisiert. Dabei haben die Studenten beispielsweise selbstgemachte Lebkuchenhäuser mitgebracht und wir haben u.a. das Wichteln organisiert.

Hinzukommend habe ich ein Email-Sprachtandem-Projekt zwischen den Deutschstudenten des Que Colleges und meinen Englisch-Kommilitonen der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald durch Ich bin der Meinung, dass Lernern einer Sprache oftmals der regelmäßige Austausch mit einem Muttersprachler fehlt und wollte dies den Studenten beider Sprachen ermöglichen. Dazu habe ich WhatsApp und Aushänge in den Kursen in London gemacht und eine Liste von Interessenten erstellt. In Greifswald habe ich dafür meine Dozenten und den Fachschaftsrat kontaktiert, um Werbung in den Lehrveranstaltungen zu machen und einen Aushang zu machen. Sowohl die Dozenten als auch der FSR waren sehr kooperativ und hilfreich, und alles hat reibungslos funktioniert. Anschließend habe ich allen Interessenten per Email Fragebogen geschickt und nach Alter, Interessen und anderen Sprachkenntnissen gefragt und diese dann so gut wie möglich in Partnerschaften zuzuordnen. Auch das Centre for Anglo-German-Relations an der Mary war für meine Idee sehr aufgeschlossen und hilfsbereit und hat nach einem Beratungsgespräch mit dem Leiter Dr. Angus Nicholls meinen Werbetext auf der eigenen Homepage veröffentlicht. Anschließend habe ich den jeweiligen Partnern die Kontaktdaten des anderen geschickt. Danach lag es an den Studenten selbst, ob sie diese Möglichkeit nutzten und miteinander kommunizierten. Zwischendurch habe ich auch nach einer Rückmeldung sowie Verbesserungsvorschlägen oder Tipps gefragt. Leider war die Rückmeldung nicht so positiv wie ich gehofft hatte. Die Rückmeldung, die ich allerdings bekam war entweder sehr positiv oder es kam die Antwort, dass sich kein Partner gemeldet hatte. Leider ging die Anzahl der Teilnehmer aus Greifswald und London so weit runter, sodass einige Interessenten ohne Partner blieben.

Neben meiner Praktikumsstätigkeit als DaF-Lehrerin und den zusätzlichen Angeboten für die Studenten habe ich umfassend einen Einblick in die Arbeit an einer Londoner Universität. Wir Praktikanten wurden von den Mitarbeitern, Lehrenden und Leitern des German Departments unglaublich freundlich, offen und integriert. Ich nutzte die Möglichkeit an allen internen Konferenzen teilzunehmen und erfuhre dadurch, wie das Institut arbeitet. Besprochen wurden beispielsweise Angelegenheiten einzelner Studenten/innen, bei Konferenzen, Planung des Hochschulunterrichts und Lehrangebot für das nächste Studienjahr oder die Verbesserung und Aktualisierung der eigenen Homepage. Hierzu habe ich durch eigene Fotos und Interviews Treffen mit Frau Dr. Denny und Frau Dr. Jaworska sowie einem der Homepageexperten der Universität mitwirken können.

Des Weiteren habe ich mich regelmäßig mit unseren beiden Praktikumsbeauftragten Frau Denny und Frau Jaworska getroffen, meistens in der Gruppe mit den anderen Praktikanten zusammen. Allerdings konnte ich wann immer ich Fragen oder ein Anliegen hatte, sowohl Frau Denny als auch Frau Jaworska per Email telefonisch kontaktieren, persönlich im Büro antreffen oder beim gemeinsamen Mittagessen Gespräch führen. Auch alle anderen Lehrbeauftragten, insbesondere die Leiterin des Departments Frau Dr. Köhler, und Mitarbeiter des Sekretariats hatten immer ein offenes Ohr für mich. Kurzum: ich habe mich als sehr integriert, aufgenommen, beraten, ernst genommen und geschätzt gefühlt. Weiterhin waren die Atmosphäre und das Arbeitsklima im Department geprägt von Humor, Respekt, Freundlichkeit, Ehrlichkeit und Zusammenarbeit. Besonders schön fand ich auch die interne Weihnachtsfeier aller Lehrenden des German Departments. Ich selber kann es im Nachhinein immer nur wieder betonen wie positiv ich den Umgang mit der Integration und auch mein Praktikum an dieser Institution empfunden habe, immer noch empfinde ich und kann Praktikumsinteressenten mehr als empfehlen.

Eine weitere Möglichkeit im Bereich der Hochschularbeit mitzuwirken bot sich mir durch Mithilfe bei der Organisation, Vorbereitung, Durchführung und Betreuung von Konferenzen. Vor und während der Konferenzen war ich für die Technik (Audio, Video, Hardware) in den jeweiligen Räumen zuständig. Insgesamt konnte ich bei drei Konferenzen mitgewirken:

- November 2010: English and German Nationalist and Anti-Semitic Discourse (1871 - 1945) am QM College selbst (<http://www.sllf.qmul.ac.uk/research/nationalismproject/conference/index.html>)
- März 2011: Ilse Aichinger Konferenz im Österreichischen Kulturzentrum London und der Österreichischen Botschaft London  
(<http://www.acflondon.org/lectures-talks-symposia/beyond-ilse-aichingers-england-reading-and-int>)
- April 2011: Association for German Studies in Great Britain and Ireland Conference am Queen Mary College London  
(<http://www.cutg.ac.uk/>)

Die AGS Konferenz war neben tatkräftiger organisatorischer Erfahrung meinerseits ein großes Highlight. Neben sehr vielen interessanten Vorträgen, habe ich die Möglichkeit gehabt mit der DAAD-Lektorin zu sprechen, an einem wunderbaren gemeinsamen Dinner aller Konferenzteilnehmer in der wunderschönen Aula der QM mit Reden der AGS-Leitung, des Head of School of Languages, Linguistics and Film Studies, Professor Görner und dem stellvertretenden Deutschen Botschafter teilzunehmen. Am letzten Tag der Konferenz gab der Autor Ingo Schulze eine Lesung in der St. George's German Lutheran Church (deutsche Kirche in Großbritannien) und man kam anschließend bei Häppchen und Getränken noch zusammen und hatte die Möglichkeit für einen abschließenden Austausch.

Eine weitere Veranstaltung, an der ich teilnehmen konnte trug den Namen Alfred Brendel in conversation with Klaus Reichert und fand in der Deutschen Botschaft London statt.  
([http://www.london.diplo.de/Vertretung/london/en/\\_\\_\\_pr/Botschafter/2010/Angermion.html?archive](http://www.london.diplo.de/Vertretung/london/en/___pr/Botschafter/2010/Angermion.html?archive))

Eine Mischung aus Unterrichtserfahrung und Studentenbetreuung konnte durch meine vierwöchige Teilnahme an dem so genannten Language Teaching Course der Gruppe German III erfahren. Hierbei haben die Deutschstudenten, die später Lehrer werden möchten, die Möglichkeit durch einen eigens gestalteten und durchgeführten Deutschunterricht Unterrichtspraxis an der nahe gelegenen OLGA Primary School zu sammeln. Hierbei habe ich zum einen die beiden Studenten meiner Gruppe beraten und in die Schule zum anderen selber auch zwei Unterrichtsstunden übernommen. Die Teilnahme war sehr interessant für mich, da sie mir einen Einblick in das Schulleben einer englischen Grundschule bot. Allerdings wollte ich mich innerhalb meines Praktikums eher auf den Hochschulbereich konzentrieren und habe mich daher auf eine Teilnahme von vier Wochen beschränkt.

Auch wenn ich ohnehin schon einiges an wunderbaren Erfahrungen und Kenntniserweiterung aus den genannten Aspekten mitnehmen konnte, habe ich in zweierlei Hinsicht selbst auch etwas lernen können. Zum einen habe ich einen Kurs zum Umgang mit dem Smartboard (interaktive Tafel) besucht und zwei Englischkurse besucht. Erstes war sehr lehrreich und interessant. Letzteres habe ich als nicht anspruchsvoll genug empfunden, da ich durch mein Englischstudium bereits auf tiefere Ebenen der Sprache gestoßen bin. Nichtsdestotrotz war ich für diese Möglichkeit sehr dankbar und habe sie auch im ersten Trimester genutzt, aber auf einen weiteren Besuch im zweiten Trimester verzichtet. Vor allem hat mir der Austausch mit den internationalen Studenten aus Indien, China, Japan, Italien und den Niederlanden im Englischkurs "English in social settings" Freude bereitet.

Zuletzt möchte ich noch anmerken, dass allen Praktikanten die uneingeschränkte Nutzung des Staffrooms inklusive Kopierer, Blätter, Stifte etc, sowie Internetzugang und PC-Nutzung im Doktorandenraum zur Verfügung stand. Lehrmaterialien erhielten wir von unseren Praktikumsbeauftragten, die wir auch in unsere Häuser nehmen konnten, oder in der Bibliothek. Wollten wir im Unterricht einen Film oder Audiote...

vorführen, konnten wir uns im Sekretariat einen Laptop ausleihen.

## Alltag und Freizeit

Unter der Woche habe ich mich vorwiegend mit den genannten Tätigkeiten des Praktikums beschäftigt. Am Wochenende habe ich dann dazu genutzt die Weltmetropole London zu erkunden. Die Stadt bietet erwartungsgemäß sehr viel und sehr Unterschiedliches. Ich habe viele Museen und Galerien besucht, deren Ausstellungen zumeist kostenlos sind. Wenn ich mir eine Sonderausstellung ansehen wollte, habe ich mit meinem Internationalen Studentenausweis den günstigeren so genannten concession Preis bezahlt. Ich habe gern besucht den Hyde Park für Spaziergänge oder sonntags zum Speakers Corner (sehr empfehlenswert und ein wahres Erlebnis!). Auch der Spaziergang entlang des Regent Canals zum Regents Park, vor Camden Market ist lohnenswert. Die Stadt bietet wie gesagt so viel und es gab nicht einen Tag, an dem es langweilig war. Das ganze Programm jetzt aber aufzulisten, würde zu umfangreich sein. Sehr empfehle ich den Besuch der vielen Märkte in London, die Brick Lane mit ihren vielen Indischen Restaurants und Gastro-Angeboten (vor allem das Cafe 1001) und vielen schönen Vintage-Läden zum stöbern. Auch bin ich gerne in Shoreditch. Für ein erstes Londonerlebnis kann ich die Free-Tour empfehlen, die täglich um 12 Uhr am Wellington Arch beim Hyde Park startet. Die Tour ist wie ihr Name vermuten lässt kostenlos, allerdings gibt man am Ende dann doch ein Trinkgeld, je nachdem wie viel man möchte. Zur Besichtigung der Westminster Abbey empfehle ich den Besuch einer Messe. Der Zutritt ist hierbei kostenlos und eine dieser wunderschönen Kirchen mitzuerleben ein einmaliges Erlebnis. Weiterhin sollte man es sich nicht entgehen lassen der British Library einen Besuch abzustatten (Magna Carta und viele andere historische Dokumente!).

Die Internetseite <http://www.viewlondon.co.uk/> kann ich sehr empfehlen, dort findet man aus allen aktuell anstehende Veranstaltungen.

Auf jeden Fall sollte man beachten, wenn man sich für einen längeren Aufenthalt in London entscheidet, es eine sehr kostspielige Stadt ist, vor allem in Hinsicht auf Mieten und den öffentlichen Nahverkehr. Telefonieren mit einer Prepaidkarte ist allerdings sehr günstig, sowohl innerhalb Großbritanniens als auch im Ausland z.B. nach Deutschland. Ich hatte mir vor Ort eine Prepaidkarte des Anbieters Lebara besorgt und damit sehr zufrieden.

Kosten, die für Strom, Heizung und Internet anfallen, sind meistens im Mietpreis enthalten.

Am Ende meiner Zeit in Großbritannien besuchte ich außerdem das schöne Cambridge. Gerne hätte ich auch andere Städte besucht, allerdings gab es allein in London so viel zu erleben und zu entdecken, dass ich meine Vorhaben auf einen späteren Besuch Großbritanniens verschoben habe.

Zuletzt möchte ich gern noch anmerken, dass ich London zwar als sehr internationale Stadt in Erinnerung hatte, dennoch aber überrascht war, wie viele Deutsche in London anzutreffen sind (?)

## Fazit

Das Praktikum und meine Zeit in London empfinde ich als große Bereicherung hinsichtlich meiner persönlichen als auch intellektuellen Persönlichkeitsbildung. Ich habe erfahren, wie viel Freude man an der Arbeit im universitären DaF-Bereich bereiten kann. Ich konnte Ideen und Optionen für meinen beruflichen und akademischen Werdegang sammeln (z.B. eines DAAD-Lektorats) und ziehe eine Vertiefung meines DaF-Studiums in Erwägung (z.B. durch einen Masterstudiengang nach meinem Ersten Staatsexamen).



hat mich das Praktikum und mein Auslandsaufenthalt außerdem darin, wie sehr ich die englische Sprache und mich zu weiteren Auslandsaufenthalten motiviert.

Weiterhin hat sich aus der Zusammenarbeit mit den anderen Praktikanten, dem Vorstand der German Department und einigen Lehrbeauftragten eine wertvolle Freundschaft entwickelt. Auch mit dem German Department, dem ich den Aufbau eines deutsch-englischen Lehrprojektes anstrebe, stehe ich weiterhin in Kontakt.

Von meiner Seite gibt es also einen klaren und lauten Zuspruch an alle, die sich für einen Auslandsaufenthalt und solch ein Praktikum, vor allem aber im German Department des Queen Mary Colleges, University of London entscheiden.

Bilder/Fotos



### Tipps für Praktikanten

#### Vorbereitung

Praktikumssuche <http://www.daf.uni-mainz.de/>

Wohnungssuche <http://www.gumtree.com/london> <http://www.langzeitunterkunft-london.de/>

Versicherung -

Sonstiges -

#### Formalitäten vor Ort

Telefon-/Internetanschluss <http://www.lebara-mobile.ch/de/>

Bank/Kontoeröffnung -

Sonstiges -

#### Alltag / Freizeit

Ausgehmöglichkeiten  
Ausgehen am Piccadilly Circus fand ich eher nicht so schön, sehr touristisch, keine schönen Clubs entdeckt; ich kann die Gegend in Shoreditch, Brick Lane sehr empfehlen! Außerdem habe ich mich nach einigen Veranstaltungen auf die Emailverteilerliste setzen lassen und bekam gute Infos zugeschickt  
<http://www.viewlondon.co.uk/>

Sonstiges -